

kreuzforscher ein in Europa einmaliges Denkmal der Technikgeschichte: Das Ochsentretschneibenpumpwerk zu Schloß Schillingsfürst. Es wurde 1702 über dem "Heiligen Brunnen" zur Wasserversorgung des etwa 1,5 km entfernt gelegenen Schlosses Schillingsfürst durch den Nürnberger Brunnenmeister Martin Löhner (1636-1707) erbaut. Die Maschine wurde von einem Ochsen als "Muskelkraftmotor" angetrieben. Sie funktionierte bis zum Bau der Wasserleitung zu Schloß Schillingsfürst um 1920 nach den alten mechanischen Prinzipien Ebene und Hebel: Aus dem Körpergewicht des Ochsen entstand auf der schrägen

Tretschneibe eine Kraft, die diese in Bewegung versetzte. Die Drehung wurde über ein hölzernes Getriebe auf eine eiserne 3-fache Kurbelwelle ins Schnelle übersetzt. Diese betätigte über Pleuelstangen drei Pumpen, die das Wasser in den 1729 errichteten und 1887 aufgestockten Turm drückten. Von dort floß es durch hölzerne Rohrleitungen, die sog. "Deicheln", zum Schloß.

Am folgenden Tag führen die Teilnehmer mit einem Bus zu Steinkreuzen und anderen Kleindenkmälern im Landkreis Ansbach.

Hartmut Schötz,

Feuchtwanger Straße 9, 91522 Ansbach

Aus dem fränkischen Schrifttum

Festschrift Alfred Wendehorst. Zum 65. Geburtstag gewidmet von Kollegen, Freunden, Schülern. Herausgegeben von Jürgen Schneider und Gerhard Rechter. 2 Bände (Jahrbuch für fränkische Landesforschung 52 und 53), Kommissionsverlag Degener & Co., Neustadt (Aisch) 1992, brosch. zusammen XXIV, 852 S., Tafeln.

Diese umfangreiche Festschrift ist ein beeindruckendes Zeugnis der großen Verdienste, die sich der geborene Rheinländer Alfred Wendehorst in den vergangenen vierzig Jahren als gelehrter Forscher, Universitätslehrer und Wissenschaftsorganisator um die fränkische Landesgeschichte erworben hat, und sie spiegelt zugleich das hohe Ansehen des Gelehrten weit über Franken hinaus bei Wissenschaftlern des In- und Auslandes wider. Das wissenschaftliche Werk umfaßt, wie der von Maria Günther bearbeitete Bibliographie (I-14) zu entnehmen ist, allein 128 selbständige Schriften und Aufsätze, darunter mehrere umfangreiche Monographien und Quelleneditionen; hinzu kommen zahlreiche Lexikonbeiträge, Rezensionen und herausgegebene Veröffentlichungen. Es würde zu weit führen, alle 52 Festschriftbeiträge hier aufzuzählen, geschweige denn, zu würdigen. Die meisten sind Themen der fränkischen Landesgeschichte gewidmet und schöpfen – wie auch viele Arbeiten Wendehorsts – aus ungedruckten oder bislang unausgewerteten Quellen. Ich nenne aus Band I: J. Petersohn, Zur geographisch-politischen Terminologie und Datierung der Passio maior sancti Kiliani (25-34). – J. Schütz, Fredegar: Über Wenden und Slawen (45-59). – W. Goetz, Von Bamberg nach Frankfurt und Aachen. Barbarossas Weg zur Königskrone

(61-71). – St. Weinfurter, Friedrich Barbarossa und Eichstätt. Zur Absetzung Bischof Burchards 1153 (73-84). – K. Guth, Elisabeth von Thüringen und ihr hochmittelalterlicher Kult in den Spitälern des Deutschen Ordens zu Marburg und Nürnberg (135-143). – W. Scherzer, Die fürstbischöfliche Kanzlei zu Würzburg und der Weg von der Urkunde zu den Akten (145-152). – R. Schuh, Besitzgeschichte des Klosters Heidenheim bis 1400 (153-194). – A. Kraus, Die Grafschaft Sulzbach. Ergebnisse und Probleme der Forschungen zum Historischen Atlas von Bayern (195-207). – R. Seyboth, Reichsstadt und Reichstag. Nürnberg als Schauplatz von Reichsversammlungen im späten Mittelalter (209-221). – M. Polivka, Nachrichten zur böhmischen Geschichte als Beispiel für die Auswertung eines brandenburgisch-markgräflichen Rechnungsbestandes aus der Zeit der Hussitenkriege (223-230). – R. Gömmel, Die Wirtschaftsbeziehungen Frankreichs zum europäischen Osten vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert (263-272). – J. Leinweber, Zwei unbekannte Fuldaer Totenroteln. Zur Totensorge des Klosters Fulda im Spätmittelalter (273-281). – V. Press, Franken und das Reich in der Frühen Neuzeit (329-347). – W. v. Stromer, Fränkische Buchkultur zur Gutenberg-Zeit. Conrad Forster aus Ansbach und Hans Vorster (349-366). – K. Arnold, Engelhard Funck (Scintilla). Beiträge zur Biographie eines fränkischen Humanisten (367-380). – F. Machilek, Sebald Lobmair (gest. 1525), Benefiziat bei St. Klara in Nürnberg und Beichtvater zu Pillenreuth 381-400).

Aus Band II seien genannt: G. Pfeiffer, Andreas Karlstadt und Albrecht Dürer (1-18). – L. Schnur, Die letzten Lebensjahre des brandenburgi-

schen Kanzlers Georg Vogler in Windsheim und Rothenburg (37-54). – R. Endres, Armenstiftungen und Armenschulen in Nürnberg in der Frühneuzeit (55-64). – St. Nöth, Aus den Haushaltungsrechnungen des Bamberger Domdekanus Johann Heinrich von Nankenreuth 1582-1586 (65-73). – E. Riedenauer, Die Inventare der Echterischen Rittergüter Gerolzhofen und Dingolshausen von 1616 (75-112). – J. Schneider, Abdias Trew, Mathematicum & Physices Professor Publicus merittissimus (1597-1669) [in Altdorf] (119-130). – H. Neuhaus, Franken in Diensten von Kaiser und Reich (1648-1806) (131-158). – W. W. Schnabel, Ein ruhig Schäferhüttlein an der Pegnitz? Zu den Lebensumständen der Catherina Regina von Greiffenberg in Nürnberg 1680-1694 (159-187). W. G. Marigold, Aspekte der Gelegenheitsdichtung im katholischen Franken (189-200). D. J. Weiß, Die Mariahilf-Verehrung in Franken (201-215). – G. Rechter, Ein evangelischer fränkischer Reichsritter kommt in den Deutschen Orden. Zur Rezeption des Christoph Sigmund v. Seckendorff-Aberdar (1716-1762) (217-231). – U. Müller, Heinrich Friedrich Delius (1720-1791) – Professor zu Erlangen und Präsident der Leopoldina (233-247). – F. Wedel-Schaper, "... das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden ..." – Die Teutsche Gesellschaft in Erlangen (249-263). – G. Schuhmann, Die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach in Sayn-Altenkirchen 1741-1791 (265-281). – H. Fischer/Th. Wohnhaas, Der Hof- und Landorgelmacher Georg Martin Gessinger in Rothenburg ob der Tauber (283-308). – B. Schemmel, Bamberg und die "Harmonie" zwischen Aufklärung und Biedermeier (321-333). – G. Hirschmann, Neue Quellen zur Biographie des Nürnberger Kaufmanns und Bürgermeisters Johann Merkel (1785-1838) (345-361). – R. Braun, Kloster und Kaserne. Militärische Nutzung und Schicksal kirchlicher Bauten in Franken im 19. Jahrhundert (363-380). – P. Herde, Die Erhebung von Franz Joseph Stein zum Bischof und das Ende des "Kulturkampfes" in Würzburg (1878) (381-402). – E. Soder von Güldenstübbe, Zur Geschichte des Würzburger Diözesan-Archives. Entwicklung und Bestände (421-433).
Enno Bünz

Eva Herold: Bemalte Möbel im Coburger Land. Sammlung Herold. Coburg: Druckhaus Neue Presse Coburg 1993, 112 Seiten, DM 25,- (broschürt) bzw. DM 29,50 (gebunden)

Möbelforschung in ihrer gesamten Komplexität zu betreiben, stellt, weil nicht zuletzt interdisziplinär,

den Einzelnen vor eine kaum zu bewältigende Aufgabe. Diesem Umstand Rechnung tragend riefen auch die Verantwortlichen der Ausstellung "Möbel aus Franken", die 1991 im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg präsentiert wurde, bewährte Vertreter verschiedener Forschungsgebiete zu einem gemeinsamen Projekt zusammen. Dieses Problem der Komplexität wird auch an der jüngsten Veröffentlichung zum Thema "Möbel" der Coburgerin Eva Herold deutlich. Wie vielen anderen privaten Sammlern muß auch ihrem Engagement um den Erhalt dieses wichtigen Kulturgutes Respekt und Anerkennung bekundet werden. Als erstes Ergebnis ihrer Bemühungen, die Sammlung auch wissenschaftlich aufzuarbeiten, erschien nun der vorliegende Band unter dem Titel "Bemalte Möbel im Coburger Land". Reich bebildert und ausführlich kommentiert zeigt die Verfasserin eine beeindruckende Vielfalt an Truhen, Schränken usw.. Informativ für den interessierten Laien sind sicherlich auch die Ausführungen zur Holzverarbeitung, über die Herstellung und Verwendung der Grundfarben sowie über die Schlösser samt Zubehör. Hier werden allerdings auch die Grenzen des Versuchs einer möglichst komplexen, weil aus einer Magisterarbeit hervorgegangenen, wissenschaftlichen Anspruch erhebenden Darstellung dieses Themas offensichtlich. Somit wird die Autorin aus der Zunft der Volkskundler und der anderen mit Möbelforschung befaßten Fachrichtungen so manche kritische Anmerkung erfahren.

Bei der Einführung zum Thema etwa hätte man sich eine dezidierte Erörterung des Forschungsstandes sowie eine kritische Auseinandersetzung mit der Terminologie der Thematik gewünscht. Die lapidare Feststellung "Archivarbeit steht noch aus" (Seite 6) läßt gar den methodischen Ansatz fragwürdig erscheinen. Denn gerade die "Archivarbeit" bildet eben auch in der Möbelforschung die unabdingbare Grundlage für wissenschaftlich fundierte Ergebnisse. Wie bereits angedeutet, hätten beispielsweise Begriffe wie "Einfachstmöbel" aber eben auch "Bauernmöbel" einer etwas tiefer gehenden Erläuterung bedurft. Nicht ohne Grund findet der Begriff "Bauernmöbel" in der neueren Forschung nur noch mit Einschränkung Verwendung.

Im sehr knappen Literaturverzeichnis vermißt der etwas kundige Leser zumindest folgende zwei für das Thema der Arbeit grundlegende Publikationen: den Katalog zur bereits erwähnten Ausstellung "Möbel aus Franken" (Möbel aus Franken. Oberflächen und Hintergründe, hg. vom Bayerischen Nationalmuseum München, Redaktion Ingrid Bauer, München 1991), aber auch die Würz-